



Mit der Melodie „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ führt die „Dicke Luft“ den Mai-Umzug über den Alter Markt zum Heumarkt an. BILD: WORRING

# Dicke Luft auf dem Heumarkt

**TAG DER ARBEIT** Kundgebung mit bis zu 8000 Demonstranten – Flagge für faire Löhne gezeigt

VON JÖRK BÖHNK

Seit 60 Jahren ist er Gewerkschafter. Dieter Blumenberg (85), früherer Schriftsetzer und Vorsitzender der einstigen Arbeitnehmer-Organisation „Druck und Papier“, lässt zufrieden seinen Blick über den Heumarkt schweifen angesichts der 8000 Menschen, die sich nach Schätzung der Veranstalter zur Kundgebung am Tag der Arbeit versammelt haben.

„In den Vorjahren waren es weniger Teilnehmer“, stellt er fest. Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, seit langem „Verdi“-Mitglied, stimmt zu und erzählt, auch sie demonstrierte jedes Jahr am 1. Mai, würde zukünftig aber lieber durch Kölner Veedel ziehen als durch Straßen in der City. Doch

genau dort applaudieren viele Kölner und Touristen dem Demonstrationszug, der mit seinen bunten Fahnen und Transparenten, angeführt vom Blasorchester „Dicke Luft“, vom Hans-Böckler-Platz zum Heumarkt marschiert.

Hier begrüßt Oberbürgermeister Jürgen Roters die Gewerkschafter sowie Vertreter von Parteien und politischen Organisationen. Köln als Stadt der Arbeiter-Bewegung sei sozialer Gerechtigkeit besonders verpflichtet, ruft er aus und appelliert an Land und Bund, der Kommune zu helfen, damit sich die Schere zwischen Arm und Reich schließen könne.

Getreu dem Motto „Das ist das Mindeste – faire Löhne, gute Arbeit, soziale Sicherheit“ warnen die Redner auf dem Podium vor

negativen Auswirkungen der seit Sonntag geltenden Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes für Beschäftigte aus Osteuropa. Mit dem Appell „Es muss Schluss sein mit dem Niedriglohn“ attackiert Christa Nottebaum, Geschäftsführerin von Verdi Köln, die Politik der Bundesregierung und trifft den Nerv der Zuhörer. „Flagge zeigen für den Mindestlohn“ ist auf zahlreichen Spruchbändern zu lesen.

## „Atomkraft duldet keine Fehler“

Während IG-Metall-Bevollmächtigter Witich Roßmann Solidarität mit den Aufständischen in arabischen Ländern bekundet („Ihr habt in eurem Kampf für Pressefreiheit, Streikrecht, Sozialstaat und eine demokratische Gesellschaft unsere uneingeschränkte

Unterstützung“), mahnt der Kölner DGB-Chef Andreas Kossiski angesichts Fukushima: „Atomkraft duldet keine Fehler. Die Profitgier einiger weniger Konzerne hat dafür gesorgt, dass wir heute noch immer 17 Atommeiler in Deutschland haben.“ Kossiski plädiert für eine Zukunft „auf der Basis erneuerbarer Energien“ und geißelt „die „zügellose Zeitarbeitsgesellschaft“.

Humoristische Töne schlagen die Kabarettisten Wilfried Schmickler und Heinrich Pachl an. Und zu guter Letzt decken sich die Demonstranten an Ständen von attac, terre des hommes, amnesty international und „Kölner Schwabenstreich“ gegen „Stuttgart 21“ mit Info-Material ein.

➤ Politik Seite 7